



Vom Windberg aus hat man einen guten Überblick über das Sanierungsgebiet Saugrund. Die weiße Fläche ist die ehemalige Hüttengrundhalde, dahinter die Paul-Berndt-Halde. Rechts der hell gefärbte Hang ist die bereits sanierte Kettenberghalde.

Foto: Karl-Ludwig Oberthür

## Wie die Strahlung aus dem Saugrund verschwindet

Freital

Mit der Paul-Berndt-Halde und dem Teich 4 werden die letzten Großprojekte angegangen. Dabei spielt auch ein Umzug eine Rolle.

VON MATTHIAS WEIGEL

Es ist eines der aufwendigsten Sanierungsprogramme der Nachwendzeit in der Region: die Sanierung der Altlasten im Freitaler Sau-, Hütten- und Wettingrund. Die geht nun in die nächste Runde. Noch in diesem Jahr soll mit den Arbeiten an der Paul-Berndt-Halde und 2014 auch am Schlammteich 4 begonnen werden. 2015 will man im Wesentlichen durch sein mit dem Gebiet. Bei der Sanierung geht es vor allem um eine Standsicherung der Halden. Außerdem soll die Abdeckung Ausstrahlungen sowie das Eindringen von Wasser verhindern. Die sulfathaltigen Ausspülungen machen vor allem dem Edelstahlwerk zu schaffen, weil die Schadstoffe an den Gebäudegrundmauern nagen. Hier muss ständig Grundwasser abgepumpt und aufbereitet werden.

In den vergangenen Jahren sind in dem Gebiet mit acht Sanierungsobjekten auf einer Fläche von rund 55 Hektar bereits etliche Etappen fertiggestellt worden. So der Schlammteich 1 und 3, die Deponie Saugrund/Schlammteich 2, die Hausmülldeponie an der Paul-Berndt-Halde und die Kettenberghalde. Insgesamt, so die Schätzung, werden am Ende weit über 20 Millionen Euro in den Komplex fließen. Finanziert wird das Ganze aus Fördergeldern, zumeist von EU und Bund sowie aus Geldern der Verantwortlichen: Stadt, Edelstahlwerk, Wismut oder Abfallzweckverband. Die SZ zeigt, wie es in den kommenden Monaten

weitergeht in dem Areal.

► Am Schlammteich 4 kann es im kommenden Jahr losgehen

Mit dem Schlammteich 4, der noch Wasser führt, wartet ein schwerer Brocken auf die Sanierer. Das Gewässer wurde in den 1950er-Jahren als Absetzbecken beim Uranbergbau genutzt und ist entsprechend schlimm verstrahlt – vor allem am westlichen Rand in bedenklichen Größenordnungen. Doch das soll bald der Vergangenheit angehören. Die Planung mit der Wismut sei durch.

Dem Beginn der Sanierung 2014 stünde eigentlich nichts mehr im Weg, heißt es. Das Gelände soll abgedeckt, befestigt und abgedichtet werden. Der Teich kann künftig als Rückhaltebecken und Biotop dienen. Das Gelände wird begrünt. Mit den Anwohnern sei gesprochen worden, so das zuständige Ingenieurbüro Geos aus Freiberg. Dort sei der Wunsch geäußert worden, dass die Arbeiter lieber schneller bauen, samt aller Beeinträchtigungen, als besonders rücksichtsvoll – dafür aber ewig zu brauchen. Man will eine möglichst schnelle Lösung, so Geos.



► Erste Arbeiten an Paul-Berndt-Halde sollen noch dieses Jahr beginnen

Dank Fördergeld konnten zuletzt die Altablagerungen an der Paul-Berndt-Halde und die Kettenberghalde saniert werden. Rund 1,5 Millionen Euro wurden investiert. Jetzt läuft noch die Neubepflanzung. Die weißen Flächen, die man jetzt noch sieht, sind Jutematten, die das Anwachsen des Rasens und der 3000 Fichten sichern und ein Abrutschen der Hänge verhindern sollen. Als Nächstes ist nun dank des Förderprogrammes der EU der Beginn an der Paul-Berndt-Halde geplant. Hier stehen Investitionen von über zwei Millionen Euro an. Mit der Abholzung könnte sogar noch dieses Jahr begonnen werden. Dann geht es weiter mit der Abflachung und dem Bau von Regenrückhaltebecken. Denn auch die Entwässerung spielt bei den Bauvorhaben eine große Rolle – vor allem, um eine Gefährdung von Anliegergrundstücken auszuschließen. Gräben, Rinnen und Kaskaden wurden bzw. werden geschaffen, um das Wasser kontrolliert abzuleiten.

Mit den Becken stehen die nötigen Puffer zur Verfügung – sie nehmen dem Wasser die Kraft, verhindern Überflutungen.

Wegen der Abdeckung der Halden kann das Wasser ja nicht mehr versickern, muss also an der Oberfläche abgeleitet werden.

► Hüttengrundhalde wird nach Umzug der Schlackeanlage abgeschlossen

Wichtiger Fakt bei der Sanierung der Halde ist auch, dass das Edelstahlwerk zuletzt das Asphaltmischwerk erworben hat. Auf die Fläche soll künftig die Schlackeaufbereitung von der Hüttengrundhalde umziehen. Vorteil einerseits: Bei der geplanten Abflachung der Halde auf dem städtischen Teil kann das Areal des Stahlwerks stellenweise neu profiliert und mit dem Material aufgefüllt werden. Andererseits ist endlich das Standortproblem der Aufbereitung gelöst. Der einstige Plan, die Anlage auf dem abgedeckten und asphaltierten Teich 1 anzusiedeln, ging nicht auf. Zu groß sind noch die Setzungen. Fragen, das Abwasser betreffend, blieben offen, zu nah ist das Gelände an der Stadt. Mit dem neuen Standort wird dann auch die Hüttengrundhalde abgeschlossen werden können. 10 der 14 Hektar sind saniert, der Teil der jetzigen Schlackeaufbereitung muss bis 2015 erledigt werden, fordern die Geldgeber der EU und des Bundes. Dann kann das Werk hier auch keine Schlacke mehr deponieren wie bisher, sondern muss sie wegschaffen. Laut BGH-Edelstahlwerk-Chef Sönke Winterhager sucht man deswegen nach Lösungen. Bislang werden nur die metallischen und feuerfesten Stoffe aus der Schlacke herausgeholt. Jetzt will BGH gemeinsam mit der TU Dresden herausfinden, wie man möglichst viel vom Rest beispielsweise im Straßenbau weiterverwenden könnte.

Insgesamt wäre man mit der Fertigstellung der drei Projekte im Gebiet Sau-, Hütten- und Wettingrund durch. Allerdings wird die Kontrolle und Nachsorge noch eine Aufgabe für Generationen bleiben.